

„Einfach nur ärgerlich“

KEGELN: Bundesligist TuS Gerolsheim zum dritten Mal in dieser Saison denkbar knapp geschlagen

ASCHAFFENBURG. Dem TuS Gerolsheim fehlt in der Kegel-Bundesliga die nötige Portion Glück: Am Samstag hatte der Aufsteiger bei der 5806:5838-Niederlage bei Bahnfrei Damm Aschaffenburg zum dritten Mal in dieser Runde denkbar knapp das Nachsehen. „Es ist einfach total ärgerlich, da nur 32 Kegel zum so dringend benötigten Erfolg fehlten“, so Kapitän Uwe Köhler.

Dabei sah es zunächst gut aus: Timo Nickel (977:966 gegen Sven Fornoff) und Uwe Köhler (971:917) gegen Patrick Lebert kamen gut ins Spiel. Vor allem auf der letzten Bahn gelang dem Gerolsheimer Startpaar der Durchbruch. Mit zwei guten Schlussbahnen (252 und 243) konnten sich

Köhler und Nickel mit 65 Kegeln vom Gegner absetzen.

Dieses kleine Polster war im zweiten Durchgang für Jürgen Staab (990:1042 gegen Christoph Zöller) und Markko Abel (984:1032 gegen Udo Frey) aber zu wenig. Von der ersten Kugel an zeigten die Gastgeber nun, dass sie dieses wichtige Spiel unbedingt gewinnen wollten. Nach zwei Bahnen stand es nur noch 2945:2907 für Gerolsheim. Auf der dritten Bahn deutete sich eine Auswechslung beim TuS an, da Jürgen Staab verletzt war. Doch Staab konnte nach einer Behandlungspause weiter machen. Er musste nun allerdings vorsichtig und mit angezogener Handbremse spielen. Daher konnte Staab es an der Seite von

Markko Abel auch nicht verhindern, dass die Gastgeber den zweiten Durchgang mit einer 34-Kegel-Führung beendeten. „Damit war aber noch alles völlig offen“, machte Köhler der Mannschaft Mut.

Im dritten Durchgang ging es mit Martin Rinnert (972:947 gegen die Kombination Christian Völker/Hans Schlett) und Roland Walther (912:935 gegen Alexander Schachner) spektakulär zu. Die Gastgeber erwischten den besseren Start und konnten den Vorsprung auf 54 Kegel vergrößern. Doch im nächsten Durchgang holten Rinnert und Walther wieder 14 Kegel zurück. Auf Bahn drei kamen die Gerolsheimer sogar bis auf 28 Kegel an die Gastgeber heran. Vor der letzten Bahn war die

Spannung somit kaum noch zu überbieten – zumal nach 20 Wurf in die Vollen beide Teams gleichauf waren.

Aschaffenburg riskierte nun alles und zog mit der Einwechslung des angeschlagenen Horst Schlett für den abbauenden Christian Völker seinen Joker. Dadurch kam Rinnert etwas aus dem Tritt. Außerdem konnte Walther nach glänzendem Auftakt eine Schwäche seines Gegners nicht nutzen. In der Endphase purzelten beim Gastgeber die Neuner, und Gerolsheim hatte damit das Nachsehen. „Jeder von uns hatte die Möglichkeit, die fehlenden 32 Kegel selbst zu spielen. Ausschlaggebend war sicher auch, dass wir es nicht geschafft haben, ein Ergebnis über 1000 zu spielen“, so Köhler. (edk)